

Nachhaltigkeit aus erster Hand

Real World Learning

Das Hand-Modell zum Draußenlernen



Wie kann Bildung zu nachhaltigem Denken und Handeln beitragen? Wir sind dieser Frage nachgegangen und haben dabei die Vorzüge des Draußenlernens erkannt. Lernen außerhalb des Klassen- oder Seminarraums macht die Welt nicht nur besser begreifbar, auch wesentlichen Grundsätzen der Nachhaltigkeit kommen die Lernenden so näher als in geschlossenen Räumen.

Wir möchten Draußenlernen mit Blick auf Nachhaltigkeit fortentwickeln; indem wir Fakten für Lernende bedeutungsvoll machen; indem wir Brücken in den Alltag aufzeigen; indem wir ein ganzheitliches Verständnis fördern und Lernende zugleich zum Handeln befähigen; indem wir solche Werte unterstützen, die eine nachhaltige Lebensweise begünstigen; indem wir dem Lernen durch Deutungsrahmen, die diese Werte versinnbildlichen, eine Richtung geben.

Unter dem Dach des Netzwerks Draußenlernen, des Real World Learning Network, befassen sich Lehrende aus Schulen und Hochschulen, aus Zentren und Initiativen in ganz Europa mit einer solchen Art des Lernens für mehr Nachhaltigkeit.

Wenn Sie das auch tun möchten, öffnen Sie das Poster und lesen Sie weiter.

Der Blick aufs Ganze

Wie können wir erreichen, dass wir uns der Natur, uns selbst und anderen wieder mehr verbunden fühlen? Durch das Lernen draußen, in der „richtigen Welt“, können wir diesem Ziel näher ganz gleich, ob es mitten in einem Wald oder in einer Stadt, auf einem Acker oder an einem Flussufer stattfindet, da, wo Menschen etwas herstellen oder dort, wo sie ihr Leben genießen, sich austauschen, gestalten. Draußen zu lernen heißt, der Vision von einer nachhaltigen Welt näherzukommen, weil Nachhaltigkeit lokal wie global untrennbar mit Natur und Kultur, mit Wirtschaft und Politik und mit allen anderen Lebensbereichen verbunden ist. Das wirkt sich auch auf die Art des Lernens aus.

Wie also kann ein Modell aussehen, das Draußenlernen für Nachhaltigkeit unterstützt?

Das Hand-Modell führt diese Überlegungen zusammen. Wir alle haben vielfältige Bildungserfahrungen gesammelt; in den Natur- oder Sozialwissenschaften, im globalen Lernen oder in der Umweltbildung, in einer Schule, einem Zentrum oder einer Initiative. Jede dieser Erfahrungen brauchen wir, um Lernen für Nachhaltigkeit gemeinsam zu gestalten.

Jeder einzelne Finger des Hand-Modells bietet einen individuellen Zugang, der es ermöglicht, von der eigenen Sichtweise ausgehend die sechs Schlüsselfragen in den Fingern und in der Handfläche selbst zu erkunden und sie sowohl untereinander als auch mit dem eigenen Tätigkeitsfeld zu verknüpfen.

Denn damit Lernen gelingen kann, brauchen wir den Blick aufs Ganze.

Wofür steht die Hand?

Hände sind von Mensch zu Mensch verschieden – und damit einmalig. Unser Handabdruck hinterlässt eine Spur: eine unter vielen Spuren, die Lebewesen auf der Erde hinterlassen.

Mit unseren Händen können wir selbst etwas tun. Wir können uns um etwas kümmern, können für etwas sorgen, können heilen und Schaden abwenden. Unsere Hände können für Zustimmung, Wertschätzung und Verantwortung stehen. Wenn alle Finger gut zusammenwirken, können wir gestalten und verändern. Mit unseren Händen begrüßen und berühren wir; über unsere Hände nehmen wir Verbindung auf. Liegen unserem Handeln entsprechende Werte zugrunde, verringern wir nicht nur unseren ökologischen Fußabdruck, sondern wir hinterlassen auch einen positiven Handabdruck. Aus all diesen Gründen haben wir die Hand als Sinnbild für das Draußenlernen für Nachhaltigkeit gewählt: für das Lernen aus erster Hand.

Wenn wir eine Wasseroberfläche mit den Fingerspitzen berühren, breiten sich Wellen aus und begegnen einander. Diese Wellen sind in ständiger Bewegung. Wo sie sich überlagern, entsteht etwas, das größer ist als die Summe seiner Teile. In diesem Ganzen, in diesem Netz, von dem Lernen getragen sein sollte, sehen wir die Stärke des Hand-Modells.

Real World Learning. Lernen aus erster Hand, meint eine ganzheitliche und offene Art zu denken, zu planen und zu reflektieren. Das Hand-Modell dient Lehrenden als Orientierungshilfe, die Wege anzeigt, auf denen Lernen für Nachhaltigkeit gelingen kann. Jeder Finger für sich ist bedeutsam; aber erst im Ganzen und mit einem Deutungsrahmen versehen, der die von den Fingern ausgehenden Wellen verknüpft und verstärkt, entsteht ein nachhaltiges Lernerlebnis.

Nachhaltigkeit erfordert eine **Übertragung** von Wissen, Erfahrungen, Handlungen und Werten auf alle Lebensbereiche. Wir sollten Lernende dabei unterstützen, sowohl Zugänge zu sich selbst zu öffnen als auch Brücken zu schlagen zu unserem gesellschaftlichen Umfeld, zu natürlichen und menschengemachten Umwelt und zur globalen Gemeinschaft, um diese Bereiche auf verschiedenen Ebenen verbinden zu können.

Das Erlebnis soll vor Ort und im Nachgang übertragbar sein auf die ungebende Natur auf Familie und Freunde auf die Weltgemeinschaft auf die menschengemachte Umwelt

Im Mittelpunkt des Draußenlernens steht das unmittelbare **Erlern** der realen Welt mit Kopf, Herz und Hand. Wer hier der eigenen Neugier folgt, kann sich der Komplexität im Zusammenspiel der Dinge und der Menschen öffnen und erfahren, dass wir alle Teil eines größeren Ganzen sind. Durch die Einbeziehung der anderen Bereiche des Hand-Modells wird diese Erfahrung zu einem Lernerlebnis im Sinne von Nachhaltigkeit.

Empfinden sie herstellen und eine Beziehung zum Ort schaffen
Freude am Tätigsein in leberschwerer Umgebung vermitteln
Kreativ neue Methoden nutzen und Neues erfinden
Kopf, Herz und Hand einbeziehen
das Ergebnis nicht vorwegnehmen
anregen und Neugier wecken

Lernen als eigene Angelegenheit begreifbar machen, und Veränderungen positiv handelnd zu begegnen
dazu befähigen, schöpferisch und beweglich zu sein
das Bewusstsein für Wechselbeziehungen schärfen - du, ich und die Welt um uns herum
dazu befähigen, mit den eigenen Empfindungen und denen anderer umzugehen

Selbststärkung
Werden Lernende befähigt
Zukunft nachhaltig zu gestalten?

Werte
Werden Werte der Nachhaltigkeit gefördert?
gleiche Chancen für alle Menschen, ihr Leben zu gestalten
Wertschätzung künftiger Generationen

Deutungsrahmen
Werden unterschiedliche Lebensbereiche angesprochen?
Gibt es einen Deutungsrahmen, der einen größeren Zusammenhang herstellt?
Werden wissenschaftliche Denkweisen einbezogen?
Leben ist Suche nach einem Gleichgewicht
Alle Kraft kommt von der Sonne
Wer nimmt muss auch geben

Viele Begriffe – setzen etwa das Wort „Vielfalt“ – setzen Erinnerungen und Gefühle frei. Solche Verbindungen im Gehirn nennen wir **Deutungsrahmen**. Sie können Nachhaltigkeit fördern oder hemmen. Ein Deutungsrahmen wie „Vielfalt dient der Bewahrung des Lebens“ fördert Nachhaltigkeit. Er trägt Nachhaltigkeitswerte vom Daumen in die einzelnen Finger und erleichtert deren Verknüpfung, indem er dem Lernerlebnis eine Richtung gibt, seine Übertragung begünstigt, das Verständnis vertieft und zugleich zum Hinterfragen anregt.

Los geht's!

Stellen Sie sich vor, Sie bieten einen Ausflug oder eine Exkursion in die Natur an und möchten für einen Bach begeistern. Dazu setzen Sie Ihr Thema zunächst mit der Erfahrungswelt der Lernenden in Beziehung. Was also hat der Bach mit dem Alltag zu tun?

Nehmen wir an, die Lernenden verlagern einen Stein im Bachbett und erfahren dadurch, dass der Bach danach einen anderen Lauf nimmt. Durch dieses **Erlernen** begreifen sie, dass kleine Veränderungen große Auswirkungen haben können.

Eine **Übertragung** des Prinzips, „Kleine Veränderung, große Wirkung“ auf einen größeren Maßstab wäre zum Beispiel das Errichten eines Staudamms. Ein solcher Bau kann die Wanderung von Fischen flussaufwärts verhindern oder eine Düngung der Ackerflächen in der Auenlandschaft flussabwärts erfordern, die die Lebensbedingungen grundlegend verändert. Beispiele hierfür finden sich weltweit. Etwas anspenschneller ist die Übertragung auf andere Lebensbereiche. Zum Beispiel kann in einem zwischenmenschlichen Konflikt ein falsches Wort wochenlang Verstimmungen nach sich ziehen. Nach diesem Muster kann der Bach also auch mit der Alltagswelt der Lernenden verknüpft werden.

Solche Übertragungen sollten auf der Grundlage gemeinschaftlicher, das Ich überschreitender **Werte** wie Respekt vor der Natur und vor künftigen Generationen besprochen werden. Denn dann sind nicht nur die Hände an diesem Prozess beteiligt, sondern auch Kopf und Herz. In unserem Beispiel kann das bedeuten, über persönliche Interessen hinaus Verantwortung für die Folgen des eigenen Handelns zu übernehmen.

Dadurch wird zum Lernerlebnis ein Wertmaßstab angeboten, der künftigem Handeln zugrunde gelegt werden kann. Ein **Deutungsrahmen** wie „Kleine Veränderungen können große Auswirkungen haben“ verstärkt die Werte und bringt sie in allen Bereichen des Hand-Modells zur Geltung.

Zur **Selbststärkung** der Lernenden trägt die Anregung bei, den angebotenen Deutungsrahmen zu hinterfragen, die Wechselwirkungen, die sich aus den kleinen Veränderungen ergeben, aus verschiedenen Blickwinkeln zu überprüfen und die eigenen Möglichkeiten zu erweitern, im Hinblick auf eine nachhaltige Gestaltung der Zukunft Einfluss zu nehmen.

Die Verknüpfung naturwissenschaftlicher Modelle mit Deutungsrahmen, die z. B. auch über Farben, Düfte oder Klänge aktiviert werden können, vertieft das **Verständnis** der Lernenden. Sie ermutigt dazu, im Hinblick auf nachhaltiges Handeln Fakten in einem Sinn zu deuten, der Werte und Gefühle mit einbezieht. Die Lernenden nehmen so wahr, dass die eigene Erfahrung draußen bedeutsamer für ihr Leben sein kann als die Vermittlung bloßen Wissens über Bäche. Sie werden darin bestärkt, sich auch in anderen Zusammenhängen selbst ein Bild zu machen.

Die Veränderung eines Bachlaufs ist ein Beispiel aus unserer natürlichen Umwelt. Die Denkweise, die diesem Beispiel zugrunde liegt, kann aber ebenso auf das Erlernen sozialer oder wirtschaftlicher Zusammenhänge angewandt werden.

Wir möchten Sie dazu anregen, das Hand-Modell auf Ihr eigenes Arbeitsgebiet zu übertragen und so neue Wege zum Lernen für Nachhaltigkeit zu finden.

Das Modell erkunden

Sie können Ihre Reise durch das Hand-Modell bei dem Finger beginnen, der Ihnen am meisten zusagt. Spielen Sie mit dem Modell. Es soll keine Schablone sein.

Nehmen Sie sich die Zeit, das Poster nach und nach zu erkunden. Hängen Sie es z. B. dort auf, wo Sie es oft im Blick haben und immer wieder einmal darauf zurückgreifen können.

Das Modell soll vor allem der Anregung dienen. Es ist nicht in Stein gehauen. Teilen und diskutieren Sie es mit Ihren Kolleginnen und Kollegen.

Das Hand-Modell erschließt sich umso besser, je länger man damit arbeitet. Tauchen Sie so tief ein, wie es Ihnen behagt.

Ein positiver Handabdruck?

Das Netzwerk Draußenlernen (Real World Learning Network) trägt Erfahrungen von Lehrenden und von Einrichtungen des Draußenlernens aus ganz Europa zusammen. Bereits jetzt sind vielfältige Ideen um das Hand-Modell entstanden. Fallstudien zeigen wie verschiedene Aspekte des Modells in der Praxis berücksichtigt und umgesetzt werden können.

Die Arbeit des Netzwerks umfasst gleichermaßen die praktische Erprobung, die anwendungsorientierte Forschung, Netzwerktreffen, Literaturrecherchen, Expertenbefragungen, die Auswertung weltweiter Forschungsergebnisse und die Ideenfindung. Darüber hinaus hat das Netzwerk eine Reihe von Qualitätskriterien für Draußenlernen im Sinne von Nachhaltigkeit entwickelt. Wenn Sie mehr über das Hand-Modell, die ihm zugrundeliegenden Überlegungen und seine wissenschaftlichen Hintergründe erfahren möchten, besuchen Sie www.rwlnetwork.org.

Wenn Sie uns Ihre eigenen Gedanken und Erfahrungen zum Modell mitteilen möchten, schreiben Sie an helo@rwlnetwork.org.

Wir hoffen, dass das Hand-Modell sowohl Ihr Lehren als auch Ihr eigenes Lernen bereichert.



Nachhaltigkeit aus erster Hand

